

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 166.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 146.

Halle, Donnerstag den 27. Juni
Hierzu eine Beilage.

1850.

Benachrichtigung.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.
Halle, den 19. Juni 1850. Expedition des Couriers.

Deutschland.

Halle, d. 26. Juni. Das Lokal des Königl. Kreisgerichts hier, welches seit einigen Jahren bereits eine sehr zweckmäßige Erweiterung und Umgestaltung erhalten hat, wird nunmehr, wie wir hören, nach eingegangener höherer Genehmigung durch den Anbau eines Sitzungssaales für den Schwurgerichtshof vergrößert, und der Bau sofort in Angriff genommen werden.

Berlin, d. 25. Juni. Sicherm Vernehmen nach wird der General v. Radowik in den nächsten Tagen erwartet, um den Vorsitz im Fürstencollegium zu übernehmen.

Die Dinge liegen hier im Augenblick so, daß die Regierung selbst über den Termin der Einberufung des Erfurter Parlaments noch nicht einig ist. Hr. v. Manteuffel ist für die größte Beschleunigung des Zusammentritts des Parlaments und namentlich ist von dieser Seite her die in Aussicht stehende Verhandlung des Fürstencollegiums über das Verhältniß der Union zu dem Frankfurter Kongreß betrieben worden. Hr. von Manteuffel hat übrigens bis zur Einberufung des Parlaments noch eine große Anzahl von Vorlagen zu erledigen. Gesetz-Entwürfe, wie über die Presse, das Vereinsrecht, Aufenthalts- und Heimathrecht u. würden dem Parlament alsbald zugehen. Diese Gesetze zu erledigen ist um so mehr Aufgabe der Volksvertretung der Unionsstaaten, als die preuß. Regierung ihre Kammern nicht eher als zu dem durch die Verfassung festgesetzten Termine einberufen wird, weil sie nicht wünscht, daß fortwährende Abänderungen wichtiger Gesetze stattfinden. Es wären diese aber unvermeidlich, wenn z. B. jetzt die preuß. Kammern die in Rede stehenden Gesetz-Entwürfe beriethen und

das Parlament später dieselben Gesetze für die Union. — Es war diese Rücksicht auch mit maßgebend bei der Decretirung der Verordnung vom 5. Juni, da man sonst zur Einberufung der Kammern geschritten wäre. (L. C.)

Beachtenswerthe Stimmen haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß man der jetzigen politischen Agitation im südlichen Deutschland gegen Preußen vornehmlich kirchliche Motive unterzulegen habe. Man hält dafür, daß es zumeist die ultramontane Partei sei, welche in Preußen das protestantische Prinzip bekämpfe und um dieses Prinzips willen jeden politischen Einfluß desselben zu schwächen suche. Das Berliner Cabinet dürfte hiermit im Zusammenhange die Bestrebungen des katholischen Clerus, die höheren Kirchenämter ausschließlich mit ablichen Geistlichen zu besetzen, keineswegs gleichgültig mitanzusehen, und täuscht nicht Alles, so wird diese Frage in Kurzem in ein Stadium lebhafter Unterhandlungen treten. Als die Haupttriebfeder aller jener katholischen Agitationen will man hier in neuerer Zeit den Erzbischof von München, Hr. v. Keyssach, kennen gelernt haben, welcher nicht allein großes Vertrauen bei dem Könige von Baiern, sondern auch eben so sehr bei dem Papste besitze, und namentlich für die bairisch-österreichischen Ultramontanen den Ton angeben soll. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß demnächst ein bekannter und in hohen Kreisen einflußreicher Diplomat mit einer besonderen Sendung betraut wird, um jenen Einfluß des Hr. v. Keyssach in gewissen Kreisen zu paralysiren.

Man hat hie und da seine Verwunderung darüber geäußert, daß Preußen zur ferneren Unterhaltung der im Bremerhafsen liegenden deutschen Flotte keine Beiträge leistet. Die-

ses! Verfahren erklärt sich einfach aus dem Umstande, daß Preußen mit den Unterhaltungsbeiträgen zur deutschen Flotte gegen andere Bundesstaaten bei weitem im Vorschuss ist. Der preussische Staatshaushalts-Etat für 1849 und 1850 und die darüber gepflogenen Kammerverhandlungen ergeben hierüber das Nähere.

Aus Kassel geht uns die Mittheilung zu, daß ein Offizier-Corps beabsichtige, den Kurfürsten in einer Petition um die Entlassung Hassenpflugs zu bitten. Daß sich das kurhessische Militair zu verfassungswidrigen Gewaltmaßregeln gebrauchen lassen werde, wird entschieden verneint. (L. C.)

Die Verlegung des österreichischen Truppencorps nach Böhmen ist weder dem Gesundheitszustande desselben günstig gewesen, noch ist dasselbe besonders gut im Stande, noch hat sich endlich die kroatische und ungarische Civilisation der Mannschaften in den böhmischen Garnisonen gemildert, wo sie in viel zu gehäuftten Massen einliegen, als daß der Verkehr mit den Einwohnern Wirkung auf sie üben könnte. Sie sind daher in der Verfassung geblieben, welche ihnen ursprünglich durch ihre Erziehung und österreichische Behandlung gesichert ist, und erregen die Bewunderung solcher Reisenden, die bisher nur deutsche Truppen kannten. Ueber die nahe Eroberung Schlesiens hören die Truppen durch ihre Offiziere viele und große Thaten im Voraus erzählen. Ja selbst die Honoratioren der Garnisons-Ortschaften sollen überzeugt werden, daß (nach dem Beispiele hoher Vorgesetzten, die auf Preußens Untergang taufiren) auch alle anderen Stabsoffiziere, welche mit preussischen Orden decorirt sind, dennoch den Entschluß hegen, den Preußen Schaden zuzufügen. Sie legen nämlich diese Orden nicht mehr an! Indessen scheint manchem Reisenden, scheint den benachbarten Sachsen, die Alles mit anhören und sehen, die militairische Renommee doch eigentlich nicht mit dem Renommiren zusammenzuhängen.

In London will man von Seiten Hannovers Schritte versuchen, um das englische Cabinet für das Protectorat, welches Hannover bei seinem neuesten Project für sich beansprucht, günstig zu stimmen, und bei dem englischen Interesse für Hannover die preussischen Sympathieen zu unterdrücken.

Im Regierungsbezirk Merseburg sind folgende Blätter vom Postdebit ausgeschlossen worden: die Torgauer Zeitung, die Eislebener Zeitung, die Neue Reform in Halle, die freie Gemeinde in Zeitz, das Raumburger Tageblatt, der Brennspiegel und die Narthalla in Raumburg. (C. C.)

Berlin, d. 26. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Königlich sardinischen Major der Kavallerie, Grafen Ludwig von Germagnano, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Freiherrn von Neusebach, unter Beförderung zum Geheimen Regierungs-Rath, zum General-Konsul in Bucharest, ferner den bisherigen Regierungs-Assessor von Loos zum Konsul in Tassy und den bisherigen Ober-Gerichts-Assessor König zum Konsul in Galatz zu ernennen.

Nach dem „Militair-Wochenblatte“ sind Leo, General-Major und Kommandant von Sulich, mit der Geschäftsführung des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium beauftragt, Freiherr zu Inn- und Knyphausen, Major und Führer des 8ten Husaren-Regiments, zum interimistischen Commandeur dieses Regiments ernannt, Erbprinz Carl Günther von Schwarzburg-Sondershausen, als aggruirter Premier-Lieutenant beim 4ten Kurassir-Regiment angestellt worden.

Frankfurt, d. 22. Juni. Wären Oesterreichs Arme nicht durch die kleinen Könige auf wahrhaft bedauerliche Weise

gebunden, so möchte die Verständigung mit Preußen längst schon erfolgt sein. Man wird indeß trotz aller entgegengesetzten Worte dennoch bald zur einigenden That übergehen und den letzten Versuch, zur Selbstständigkeit zurückzukehren, durch Verbrüderung mit Preußen wagen müssen. Die Stimmung, welche im „Plenum“ mehr und mehr hervortritt, deutet darauf hin, daß der Zeitpunkt nicht fern ist, wo Oesterreich die Emancipation von den kleinen Beherrschern unternehmen darf. Eingefangen in das „Plenum“ durch die Königreiche, hatte Oesterreich in deren Sinne auf Zustimmung der beiden Hessen gerechnet. Indes diese Erwartung ist fehlgeschlagen. Hassenpflug und v. Dalwigk erkennen das „Plenum“ nicht an und weigern sich deshalb mit Beharrlichkeit, die Sitzungs-Protocolle zu unterzeichnen. Hassenpflug's Sprache hat aber auch in anderer Weise überrascht. Man hoffte auf seine Zustimmung zu einem Project für das neue Interim, nach welchem Preußen in secundärer Linie an der Executive Theil nehmen sollte. Der kurhessische Bevollmächtigte legte entschieden Protest dagegen ein. Jeder Zurücksetzung würde damit enden, daß Preußen seine wohl erworbenen Rechte zum größten Schaden der Anderen selbstkräftig geltend mache. Auch hierin stimmte v. Dalwigk mit ihm überein. Hassenpflug's Vorschlag soll für das Interim dahin gehen, ein Directorium zu bilden, in welchem mit Uebergebung der kleinen Königreiche die Executive gemeinschaftlich von Preußen und Oesterreich ausgeübt würde. v. Linde, der Bevollmächtigte für Lichtenstein, in dessen Dienste er jetzt aus den großherzoglich hessischen überzugehen gedenkt, ist, wie wir hören, derselben Ansicht, so daß die königlichen Bevollmächtigten über diese unerwartete Unterstützung Oesterreichs besorgt werden. Versteht das wiener Cabinet die Winke, welche ihm von solcher Seite ertheilt werden, so dürfte bald diejenige Aenderung erfolgen, welche hier für wahrscheinlich gilt, daß sich nämlich das „Plenum“ als solches auflöst und dessen Mitglieder mit den Unions-Bevollmächtigten zu freien Berathungen, nach preussischem Vorschlage, zusammentreten. (K. 3.)

Karlsruhe, d. 19. Juni. Es sind neuerdings wieder so vielerlei Gerüchte über den Ausmarsch der badischen Truppen, so wie darüber, ob solcher überhaupt nur statt fände, verbreitet worden, daß ich es für nöthig halte, einige Aufklärung über den Stand dieser Frage zu geben. Nachdem unsere Regierung die Ansicht der beiden Kammern über die Reorganisation des Heeres eingeholt und die Zustimmung zur Verlegung nach Preußen erhalten hatte, beeilte sie sich, die schon vorher gepflogenen Unterhandlungen mit gewissen, von den Kammern bezeichneten Modificationen zum Abschluß zu bringen. Preussischerseits bestand man nicht mehr auf verschiedenen lästigen Bedingungen und gab insbesondere in zwei Punkten nach. Zufolge des einen wird unser Militair von dem Augenblicke an, wo es in preussischen Garnisonen angelangt ist, an den preussischen Besatzungstruppen in unserem Lande abgerechnet (früher verlangte die preussische Regierung einen Termin bis zu sechs Monaten nach Ankunft in Preußen, weil sie von der Voraussetzung ausging, daß unsere Truppen noch nicht hinlänglich ausgebildet seien). Nach einer andern Concession soll die Zahl der Truppen des preussischen Besatzungscorps in Baden um so viel verringert werden, als badische Truppen einst aus Preußen in die Heimath zurückkehren (auch in dieser Beziehung hatte die preussische Regierung die lästige Forderung früher gemacht, daß ihre Besatzung in Baden nur ganz, niemals theilweise abgerufen werden könne). Unsere Regierung hat nunmehr auf die Zugeständnisse Preußens hin den Vertrag über die Verlegung der Truppen seit mehreren Wochen ratificirt und nach Berlin abgeschickt; vom preussischen

Cabinete ist jedoch bis heute noch keine Auswechslung eingetroffen. Man hatte solche so sicher in kürzester Frist erwartet, daß bereits die weitere Anordnung durch das Kriegsministerium getroffen wurde, bis zum 26. d. Mts. neue Mannschaft zur Vervollständigung unserer Bataillone einzuberufen, welche doch erst dann einkasernirt werden kann, wenn die bereits organisirten Truppen nach Preußen abmarschirt sind. Die leidige Verzögerung der Ratification von der preußischen Regierung beruht indessen keineswegs auf dem Proteste mehrerer deutschen Cabinette gegen die Verlegung unserer Truppen, sie hat überhaupt mit der deutschen Frage nichts zu schaffen, und rührt wohl lediglich daher, daß ein etwas schwerfälliger Geschäftsgang bei den preußischen Behörden existirt. Hoffentlich wird einer der nächsten Tage den genehmigten Vertrag aus Berlin überbringen und sodann der Ausmarsch unserer Truppen schleunigst erfolgen. Die Infanterie wird vermittelst der Eisenbahn und Dampfboote über Köln nach der Mark verbracht; die Artillerie und Cavallerie soll den Weg über Frankfurt, Hessen und Thüringen wählen. (K. Z.)

Aus dem Elsaß erfährt man, daß v. Felsen sich in der Nähe von Straßburg tief verborgen aufhält. Auf Verwendung seines Schwiegersohnes hat, wie es heißt, unsere Regierung ihm erklären lassen, daß er bis zur Beendigung des Prozesses sich auf sein Gut im Rheingau ungestört begeben könne; allein die alte Vorsicht scheint ihn doch bestimmt zu haben, von diesem Anerbieten nicht eher Gebrauch zu machen, als bis sein Prozeß wirklich entschieden ist. Man hat bis jetzt keine solche gravirende Thatsachen gegen v. Felsen aufgefunden, die eine Verurtheilung wahrscheinlich machten; doch wird er im Falle seiner Freisprechung nicht mehr die öffentliche Laufbahn betreten, sondern seine letzten Tage in aller Stille beschließen. —

Kastatt, d. 21. Juni. Die Reservisten der hier liegenden preußischen Pioniere (etwa der dritte Theil derselben) kehren dieser Tage nach Preußen zurück. Zur Feier dieser Heimkehr hatten die Pioniere, welche in dem geräumigen Bauhof auf der Westseite des Schlossgartens untergebracht sind, für diesen Abend ein Fest veranstaltet, welches außerdem auch noch auf den Einmarsch der preußischen Truppen und das Gefecht von Waghäusel, das zunächst die Entscheidung herbeiführte, in der Erinnerung Bezug hatte. Das ganze Bauhofgebäude, besonders das äußere Thor, so wie die übrigen Eingänge, waren mit zahlreichen Blumengewinden geschmückt, von den Fenstern nach Ost und West, so wie vom Hauptthor flaggten unzählige preußische und badische Fahnen, in der Nähe des Thores eine große schwarz-roth-goldene deutsche Fahne. Auf der äußeren Seite des Portals las man die Inschrift: „Es lebe der König.“ Auf der inneren Seite standen die Worte: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Im Hofraum war eine große Hütte aus grünem Reisig für die Musik errichtet. Bald nach vier Uhr begann das Fest, dem außer den eigentlichen Theilnehmern viele Offiziere aller Grade beiwohnten.

Darmstadt, d. 22. Juni. Gewiß werden Sie bald in den Zeitungen von einem kleinen „großdeutschen Congresse“ in Darmstadt lesen. Vernehmen Sie, wie es sich damit verhält. König Maximilian von Bayern traf gestern Nachmittag hier ein und wollte schon am Abend seine Reise nach Mainz und von da heute nach Aachen fortsetzen. Der König gefiel sich aber in dem freundlichen Familientreise theurer Verwandten, bei der geliebten Schwester und dem verehrten Schwager so wohl, daß er den heutigen Tag noch zuzufehen und erst morgen, Sonntag den 23. d. Mts., früh nach Aachen weiter zu reisen beschloß. Heute Nachmittag um 3 Uhr traf dann auch der Kurfürst von Hessen von Philippsruhe zum Besuche am großherzogl. Hofe hier ein. Der König war im Schlosse

bei seinem durchlauchtigsten Schwager dem Großherzog abgestiegen, der Kurfürst im großherzoglichen Palais auf dem Louisenplatz. Eine Compagnie Infanterie mit der Fahne zog als Ehrenwache auf. Der Kurfürst kam herunter, inspicirte sie und begrüßte sie freundlich, worauf er sie entließ. So sind denn allerdings drei Fürsten hier anwesend, auf welche, bei den jetzigen verwickelten und beklagenswerthen Conjunctionen der deutschen Politik, die Augen Deutschlands vorzugsweise gerichtet sind, namentlich bezüglich der großen Frage, ob Union oder nicht? Indessen, wenn sie auch die sie so nahe angehende Lebensfrage wohl nicht unberührt lassen werden bei ihren Unterhaltungen, so war doch diese Zusammenkunft keine politische, sondern ist eine zufällige rein freund- und verwandtschaftliche. (Fr. PA.-Z.)

Darmstadt, d. 23. Juni. Die Wahlen sind nach dem bisherigen Wahlgesetz angeordnet worden.

München, d. 23. Juni. König Max hat am 19. Juni, am Tage vor seiner Abreise, noch eine Verordnung unterzeichnet, wodurch der Kriegszustand in der Pfalz aufgehoben wird.

Köthen, d. 24. Juni. In der heutigen Sitzung unseres Sonderlandtags ist der Kommissionsbericht über das von der Staatsregierung in Ausführung gebrachte Projekt zur Aufhülfe für das Fortbestehen der Köthen-bernburger Eisenbahn einstimmig angenommen worden.

Schwerin, d. 21. Juni. Allem Anschein nach wird auch Mecklenburg-Schwerin jetzt bald wieder auf die vormärzlichen Zustände zurückgeführt sein, aus welchen Strelitz so eigentlich gar nicht herausgekommen ist. Ein hier allgemein verbreitetes Gerücht will wissen, daß die Abgeordnetenversammlung am 26. Juni, als dem äußersten Termin, an welchem Dies nach dem Staatsgrundgesetz geschehen kann, werde aufgelöst werden. Ob dann ein neues Wahlgesetz erlassen oder die Kammer nach dem alten Wahlgesetz soll erneuert werden, muß die Zukunft lehren; bei der großen Strenge, mit welcher das Amtsgeheimniß hier gewahrt wird, hält es schwer, etwas Zuverlässiges über die Absichten der Regierung zu erfahren. Thatsache ist nur, daß dem Oberlehrer Dr. Wenzlaff, den das Bureau der Abgeordnetenversammlung mit der Beaufsichtigung des Inventars und Archivs der Landesversammlung betrauet hatte, durch den Ministerialsecretair zur Medden die Schlüssel zum Kammerlokale abgefordert worden sind und die Uebersiedelung dann unter Aufnahme eines Protokolls über dieselbe und Einlegung einer Rechtsverwahrung von Seiten des Hrn. Wenzlaff stattgefunden hat. Daß indessen Schwerin jemals wieder aufhören werde der Sitz der Ständeversammlung zu sein und daß die Landtage wieder, wie die sogenannte Rechtspartei es wünscht, in Sternberg und Malchin sollten abgehalten werden, möchten wir denn doch bezweifeln. (H. C.)

Schleswig-Holstein, d. 22. Juni. Aus Flensburg, d. 20. Juni, meldet der „H. C.“: Heute Morgen ist die abgelaufene Mannschaft der seit dem 27. August v. J. hier stationirt gewesenen Schwedischen reitenden Artillerie mit dem gestern hier angekommenen Dänischen Transport-Dampfschiffe „Eideren“ nach ihrer Heimath abgegangen. Auch General Malmberg, der vorgestern Apenrade und gestern Hadersleben, um von den dort contonnirenden Truppen Abschied zu nehmen, besucht hat, soll sich mit eingeschiff haben, und wird auf kurze Zeit nach Schweden gehen.

Flensburg, d. 22. Juni. Die Bundesverwaltung hat unterm 19. d. M. eine Bekanntmachung erlassen, vermittelst deren die von der Statthaltertschaft ausgeschriebenen Wahlen von Abgeordneten für Holstein und Schleswig in Beziehung auf letzteres für ungültig erklärt werden. Den Beamten in Schleswig wird daher die Mitwirkung zu diesen Wahlen untersagt.

Wien, d. 23. Juni. Dem Wanderer wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der österreichische Gesandte dem Divan erklärt habe, er betrachte die Internirungsliste für geschlossen und seine Regierung überlasse der Pforte volle Freiheit, über das Schicksal der anderen Flüchtlinge zu entscheiden. Im gegenwärtigen Augenblicke geht der in Betreff der schumlaer Flüchtlinge gefaßte Beschluß seiner Vollstreckung entgegen. Diejenigen von ihnen, deren Anerbieten, in militärische Dienste zu treten, vom kaiserlichen Kommissar angenommen wurde, werden in die Armee als Abrichter und Offiziere des Generalstabs eingereiht. Diejenigen, die im Lande bleiben wollen, erhalten 250 Piafter und eine Sicherheitskarte. Diejenigen, welche die Türkei verlassen wollen, erhalten 500 Piafter und Reisepässe einer fremden Gesandtschaft. Die Kinder Kossuths wurden in Konstantinopel von Kurschid Pascha (General Guyon) durch die Straßen geführt und von den anwesenden Magyaren und anderen Leuten unter Elsenrufen durch die Straßen begleitet. Die Pforte, um sich gegen die Vorwürfe des Proselytenmachers zu schützen, nimmt nun keine Flüchtlinge mehr in ihre Dienste, wenn sie auch zum Islam übergetreten sind.

Italien.

Rom, d. 13. Juni. Vom Kriegsminister v. Kalbermaten wird in der gestrigen officiellen Zeitung, dem Giornale di Roma, ein Tagesbefehl veröffentlicht, durch welchen den römischen Truppen die Reorganisirung des päpstlichen Heeres angezeigt und auf die verschiedenen Vortheile und Begünstigungen aufmerksam gemacht wird, welche der Papst zu bestimmen geruht habe und die in den Truppen die Gefühle der Dankbarkeit und einer unveränderlichen Anhänglichkeit vermehren würden. „Die Beschützung dieses Thrones“, heißt es schließlich, „wird in der Folge gänzlich der Treue und Tapferkeit dieser neuorganisirten Armee anvertraut werden, und diese wird ohne Zweifel sich bei jeder Gelegenheit und durch die That des vom hohen edlen Fürsten in sie gesetzten Vertrauens würdig zu machen wissen.“ Die Armee wird bestehen aus einem Generalstab, einer Intendanz, einem Militärauditoriat, einem Geniecorps, drei Infanterieregimentern zu je drei Bataillonen (und von welchen erstern eins zum Garderegiment mit einiger Solderhöhung erhoben wird), einem Jägerbataillon, einem Cavallerieregiment, einem Artillerieregiment zu acht Batterien, wovon drei Feldbatterien, die übrigen zum Festungsdienst, vier Compagnien Veteranen und einer Invalidencompagnie. Außerdem aus einem Corps Arma politica oder Gendarmen. Die Vortheile, welche diese neue Organisation der alten gegenüber den Offizieren und Soldaten bietet, besteht insbesondere in einer Solderhöhung. Der Sold selbst wird ganz auf denselben Fuß gesetzt wie im französischen Militair. Obgleich dieses neue Heer kaum auf 8000 M. berechnet werden kann, wenn man die Bataillone zu 800 Mann, und die Schwadron (das Cavallerieregiment soll deren vier haben) zu 150 Mann rechnet, so wird es doch nicht leicht sein, nicht sowol die Mannschaft als die gehörige Anzahl tüchtiger Offiziere und Unteroffiziere dazu zu finden. Alles, was von solchen der Republik gedient hat, soll, mit sehr wenigen Ausnahmen, von der neuen Bildung ausgeschlossen sein. Da nun aber alle Offiziere und Unteroffiziere, die etwas tauglich waren, dieser gedient haben, so bleiben nun, um die Stellen zu besetzen, nur alte ausgediente und abgelebte Prozeßkrieger oder jüngere, die im Kriege davongegangen, übrig. Neue zu bilden ist nicht leicht da, wo keine ordentliche Armee, keine Schule oder andere militärische Anstalt besteht.

Die von der neapolitanischen Regierung längst erwartete Note des englischen Gesandten in Neapel in Betreff der Ent-

schädigungsansprüche englischer Unterthanen ist kürzlich übergeben worden. In Folge dessen ist die bereits ernannt gewesene Kommission zur Untersuchung aller gleichartigen Reklamationen fremder Regierungen wegen der Verluste, die ihre Unterthanen während der Revolutionsperiode in Sizilien erlitten, zusammengetreten. Die Gesandten von Preußen, England, Frankreich und Oesterreich sind hiervon benachrichtigt und zu einer Konferenz eingeladen worden. Es ist somit der Weg der Unterhandlung eröffnet und jede Besorgniß, daß ein anderer Weg eingeschlagen werden möchte, beseitigt. — Die englische Flotte liegt bei Malta vor Anker.

Frankreich.

Paris, d. 22. Juni. Die nordamericanischen Drohungen gegen Cuba, falls der Gouverneur die gefangenen Angehörigen der Vereinigten Staaten nicht freigebe, machen hier bedeutendes und keineswegs angenehmes Aufsehen, da man von einem ersten Conflict schlimme Störungen unseres Handels befürchtet. — Graf Tolstoy, Adjutant des Kaisers Nicolaus, ist nach Petersburg zurückgekehrt. — Als zuverlässig wird behauptet, daß Thiers bei seiner Anwesenheit zu St. Leonards die Herzogin von Orleans in ihrem Widerstande gegen die Versöhnungs-Projecte der beiden Bourbonen-Linien bestärkt hat. Er hat ihr den dringenden Rath ertheilt, den Grafen von Paris stets als den Repräsentanten der Wahl-Monarchie unabhängig zu erhalten, und dessen Stellung nicht dem Grafen von Chambord, dem Repräsentanten der Erb-Monarchie, deren Zeit in Frankreich abgelaufen sei, aufzuopfern. Die Prinzen des Hauses Orleans sind jetzt mehr als je entschlossen, aus der klugen Zurückhaltung, die sie bisher beobachtet haben, nicht hervorzutreten. Die Herzogin von Orleans soll Hrn. Thiers sehr aufmerksam behandelt und jeden Morgen ihre Söhne zu ihm geschickt haben. Die Legitimisten sind gegen Hrn. Thiers wegen seiner Raubschläge sehr erbittert. — Man meldet aus Toulon, daß immerfort noch Matrosen zu der Flotte des mittelländischen Meeres abgesandt werden, um diejenigen zu ersetzen, welche ihren Abschied erhalten haben. Der „Cacique“ war mit 300 Mann nach Neapel abgegangen, welche für die dort befindlichen Schiffe bestimmt waren. Das Gerücht wegen Absendung von Verstärkungen nach La Plata hat sich noch nicht bestätigt.

Paris, d. 23. Juni. Die Dotations-Angelegenheit ist in ein neues Stadium getreten. Ein Amendement (wie man sagt, von Hrn. Thiers abgefaßt) ist gefunden, das die Stimmen des bedeutendsten Theiles der Majorität zu vereinigen scheint und, wie versichert wird, auch vom Ministerium angenommen werden soll. Dieses Amendement lautet: „Eine Summe von 2,160,000 Franken wird im Budget von 1850 als außerordentlicher Credit für die Kosten der Präsidentschaft eingetragen.“ Diese Summe giebt im Verein mit den für die Unterhaltungskosten des Elysee National bereits votirten 240,000 Fr. und den bereits ebenfalls schon votirten 1,200,000 Fr. für Gehalt und Repräsentations-Kosten gerade die 3,600,000 Fr., welche die Regierung in Allem für Gehalt und Repräsentations-Kosten gefordert hat. Das Amendement bietet den Vortheil dar, die Frage über die Wiederholung eines solchen Credits in der Zukunft ganz unentschieden zu lassen und in so fern weder die Regierung zu verlegen, noch der National-Versammlung weitere Verpflichtungen aufzulegen. Es ist daher sehr zu erwarten, daß dasselbe außer den Stimmen der Orleansisten und der speciellen Anhänger der Regierung auch noch viele Stimmen von der legitimistischen Partei an sich ziehen wird, da bei allen Mitgliedern der Majorität mehr und mehr der Wunsch vorherrschen scheint, einen Conflict mit der Executiv-Gewalt wenigstens bei dieser Gelegenheit zu vermeiden. Wir glauben da-

her nicht zu viel zu wagen, wenn wir bereits das **Botum** des **Dotations-Gesetzes** als gesichert betrachten. Wie von mehreren Seiten her gemeldet wird, hat auch in der That das **Ministerium**, wenigstens durch **Bermittlung** der **Ausschuß-Minorität**, mit der es fortwährend in **Verbindung** ist, seine **Geneigtheit** ausgedrückt, obiges **Amendement** anzunehmen, und auch **Hr. Berryer** soll dafür gewonnen sein, dasselbe bei den **Legitimisten** zu unterstützen. (R. 3.)

Von der französischen Flottenstation vor Neapel schreibt man vom 13. Juni: Hier herrscht fortwährend außerordentliches Leben. Schiffe kommen und gehen. Am 9. ist das Dampfschiff „Die Vedette“, mit Herrn v. Gros an Bord von Athen und heute der „Narval“ mit dem Contre-Admiral Tréhouard von Civita-Vecchia hier eingetroffen. Vier Oberofficiere der Marine befinden sich gegenwärtig auf der Flotte; diese sind: der Vice-Admiral **Parseval Deschenes**, Ober-Befehlshaber, und die drei Contre-Admirale **Baillant**, **Dubourdieu** und **Tréhouard**. Letzterer wird nicht lange hier bleiben, sondern sich binnen Kurzem nach der Levante begeben, um den Oberbefehl über die dortige französische Station zu übernehmen. Die Engländer sind noch nicht vor Neapel erschienen; sie wollen nicht nach Neapel kommen, so lange die französische Flotte dort ist, und der Admiral hat den Befehl ertheilt, sie zu erwarten. Unser Aufenthalt vor Neapel kann sich daher sehr in die Länge ziehen. Der englische Admiral läßt uns von einer Dampffregatte überwachen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses brachte Lord Lansdowne seinen Antrag, für eine **Diplomatenloge** im Hause Sorge zu tragen, ein, und Lord Brougham, der den Antrag unterstützte, ergriff die Gelegenheit, um sich wegen seines unerhörten Benehmens gegen **Ritter Bunsen** vor dem Hause einigermaßen zu vertheidigen. Er behauptete, er habe **Ritter Bunsen** gebeten, aus Höflichkeit einigen Damen Platz zu machen, was jedoch von Lord Grey und dem Marquis v. Breadalbane berichtigt wurde. Von allen Seiten sprach sich die Meinung aus, daß **Ritter Bunsen** vollkommen berechtigt gewesen, der Aufforderung des **excentrischen** **Erldkanzlers** nicht nachzukommen.

Während die „Times“ einmal über das andere Mal mit der größten Zuversicht behauptet, daß in dem neulichen **Tadels-Botum** der Lords die Meinung der Nation ihren Ausdruck gefunden habe, liegen uns Urtheile der englischen Presse aus allen Theilen des Landes vor, welche mit jener Behauptung im entschiedensten Widerspruche stehen. Vielleicht ist es nur einigen wenigen bevorzugten Journalen der Hauptstadt gegeben, die Gesinnung und die Ansichten der Nation zu vertreten. Das Haus der Gemeinen wird uns nicht lange in Zweifel darüber lassen. — Heute um ein Uhr erschienen etwa 100 Mitglieder des Unterhauses in der Wohnung Lord Palmerston's, um Lady Palmerston ein lebensgroßes Portrait des edlen Viscount zu überreichen, als Zeichen der Achtung und Bewunderung, die sie für ihn hegten, und des unerschütterten Vertrauens, welches sie in seine Verwaltung der auswärtigen englischen Politik setzten. An der Spitze der Deputation stand Lord James Stuart, welcher die an Lady Palmerston gerichtete Adresse verlas. Sowohl Lady Palmerston wie Lord Palmerston sprachen es aus, wie hoch sie ein solches Compliment, namentlich unter den obwaltenden Verhältnissen, anzuschlagen wüßten. Der Minister des Auswärtigen sagte unter Anderm, daß es sein Bestreben sei, freundschaftliche Beziehungen mit allen fremden Ländern zu erhalten, so weit sich dies mit der Ehre und den Interessen Englands vereinigen lasse. Das Gemälde ist von Partridge und hat 500 Guineen gekostet.

Der „Globe“ theilt heute auszüglich Stimmen der Provinzialpresse über das vielbesprochene **Oberhausvotum** gegen Lord Palmerston mit unter der Aufschrift: „Die Nation contra Lords.“ Es sind deren dreißig, und darunter nur eine einzige für die Lords und gegen den Minister.

Heute früh um 10 Uhr ist **Se. Königl. Hoheit** der Prinz von Preußen hier angekommen, um der Taufe des jungen Prinzen Arthur, welche heute Nachmittag im **Buckingham-Palast** stattfindet, als Zeuge beizuwohnen. Der preussische Gesandte war **Sr. Königl. Hoheit** nach Dover entgegengereist. Im **Buckingham-Palast** waren Zimmer für den Prinzen in Bereitschaft gesetzt worden. Außer **Sr. Königl. Hoheit** werden die **Herzogin Ida** von Sachsen-Weimar und der **Herzog von Wellington** als anwesende Taufzeugen genannt.

Das Publikum wird nach gerade etwas misgelaunt über die mit großer Pünktlichkeit ausgeführte Aufhebung der **Sonntagsarbeit** in den Postbureaus. Man fängt an zu fühlen, sagt der **Globe**, daß der Spaß, welchen sich die **Volkvertreter** machten, indem sie diese alberne Maßregel beschlossen, kein guter Spaß war. Schon laufen Tausende von **Petitionen** ein, um provisorische Abänderung zu erzielen, bis das **Parlament** Zeit gewonnen habe, einen andern Beschluß zu fassen, denn der jetzige Zustand sei ein unhaltbarer und das **Wohl** des Landes auf das schlimmste gefährdender. Der **Globe** betrachtet es als einen großen Gewinn, daß die Leute jetzt gleichsam mit der Nase auf ihre Thorheit gestoßen werden; die **Betrachtungen**, meint das ministerielle Blatt, welche die schnelle Ausführung der staatsmännischen Vorschläge des sehr frommen Lord Ashley hervorgerufen, werde die Engländer auch noch zu manchen andern Abweichungen von ihren bisherigen **Sonntagsansichten** veranlassen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 21. Juni. „**Faeredlandet**“ will zwar die Begründung der Gerüchte von dem **Eingang** nicht den Erwartungen entsprechender **Depeschen** aus Berlin und einem neuen unannehmbaren **Preuß. Friedensvorschlage** nicht in Abrede stellen, bleibt aber dessenungeachtet bei seiner Meinung, daß die Sache dem **Abschlusse** nahe sei. Es scheint ihm dies nothwendig aus der ganzen Stellung **Dänemarks** hervorzugehen, die nicht lange mehr so bleiben könne, als sie für den Augenblick sei. Was in dem **Staatsrath**, zu welchem der König nach der Stadt gekommen sei, beschlossen worden, wisse es freilich nicht, finde es aber wahrscheinlich, daß die **Dänische Regierung** der **Preussischen** jetzt ihr allerletztes Wort gesagt und das äußerstmögliche **Zugeständniß** gemacht habe, wobei es sich nur um eine einfache Annahme oder Verwerfung in kurzer Frist handle. In diesem Falle werde die nächste Woche schon die Antwort der **Preussischen Regierung** bringen.

Türkei.

Ueber den in **Bulgarien** ausgebrochenen **Aufstand** vernehmen wir über **Belgrad** und **Smlin** folgendes Nähere: Nicht gegen die **kaiserliche Pfortenregierung** ist derselbe gerichtet; die veranlassende Ursache desselben sind lediglich die **Bedrückungen** der **Pfortenbeamten** (**Wlastniks**). Der **Pascha** selbst ist von dieser Ueberzeugung durchdrungen und daher für **versöhnliche Schritte** gestimmt. Uebrigens bestätigt sich die **Einnahme** von **Belgradgicz**. Nach einem anscheinend etwas übertriebenen **Berichte** der zu **Agram** erscheinenden **Narodne novine** wären etwa 200 **Dorfschaften** mit 40,000 **Kriegsfähigen Männern** aufgestanden. Die **Provinz** sei von **türkischem Militär** entblößt, da **Omer Pascha** mit dem größten Theile der **disponiblen Macht** nach **Bosnien** aufgebrochen sei; auch betrage die **türkische Bevölkerung** höchstens 1 **Zehnthel** der **gesamten Bevölkerung** der

Bulgarei. Die Bulgaren sind Slaven und gehören zum illyrischen Sprachstamme, weshalb die Theilnahme, womit die slavischen Blätter die Kunde von diesem Aufstande entgegennehmen, erklärlich wird. (O. C.)

Merseburg. Die bisher von dem Forstinspector und Regierungs-Assessor Grafen von der Schulenburg versehenen Geschäfte der hiesigen Forsttrathsstelle werden höherer Bestimmung zufolge vom 1. Juni c. an von ihm und von dem Forstmeister von der Borch, früher zu Halle, gemeinschaftlich wahrgenommen. Ersterer fungirt dabei zugleich als Forstinspector der bisherigen Inspection Elsterwerda, und letzterer als Forstinspector der bisherigen Inspection Halle. — Die Inspection Halle wird von jetzt an als „Forstinspection Merseburg I.“, die Inspection Elsterwerda aber als „Forstinspection Merseburg II.“ amtlich bezeichnet werden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 25. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 7/8	95 3/8
St. Schuldsch.	3 1/2	86 1/8	85 5/8	R. u. N. do.	3 1/2	96 1/8	95 5/8
Sech. Pr. u. Sch.	—	103 3/4	—	Schlesische do.	3 1/2	—	95
Kur. u. Kennm.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	83 3/4	82 1/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Pr. Stadtobl.	5	104 1/4	—	Pr. St.-K.-Sch.	—	96 7/8	—
do. do.	3 1/2	—	81 3/4	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Köpr. Pfandbr.	3 1/2	90 1/4	89 3/4	And. Goldm. à	—	12 1/2	12
Großh. Pos. do.	4	—	100 1/4	5 Pf	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	90	Disconto	—	—	—
Köpr. Pfandbr.	3 1/2	93	92 1/2				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Berl. Anst. Lit.	4	88 1/8 bj. u. G.	Berl. Hambg.
A. B.	4	83 1/2 à 3/4 bj. u. G.	do. II. Serie
do. Hamb.	4	103 bj.	do. Potsd.-M.
do. St.-Gar.	4	61 3/4 bj.	do. do.
do. Potsd.-M.	4	—	do. do. Litt. D.
Magd.-Hbf.	4	—	do. Stettiner
do. Leipziger	4	—	Magd.-Leipz.
Halle-Thür.	4	64 1/2 bj. u. B.	Halle-Thür.
Essen-Mind.	3 1/2	95 1/4 bj.	Essen-Mind.
do. Kachen	4	39 1/2 B.	do. do.
Bonn-Cöln	5	—	Rh. u. St. gar.
Düss.-Eibersf.	5	79 1/2 G.	d. I. Priorität
Stee. Bohw.	4	—	do. St. u. Pr.
Rhlf.-Märk.	3 1/2	83 5/12 à 1/2 bj.	Düss.-Eibersf.
do. Zwgbahn	4	—	Rhlf.-Märk.
Obshl. L. A.	3 1/2	105 1/4 bj. u. G.	do. do.
do. Lit. B.	3 1/2	102 3/4 G. 103 Z.	do. III. Serie
Cosel-Derb.	4	70 3/4 G.	do. Zwgbahn
Berl.-Freib.	4	72 G.	Magd.-Witt.
Kr.-Oberschl.	4	69 1/4 B.	Oberschl.
Berg.-Märk.	4	42 3/4 B. 1/2 G.	Kr.-Oberschl.
Starg.-Posf.	3 1/2	82 1/4 bj. u. G.	Cosel-Derb.
Brieg-Keiße	4	—	Stee. Bohw.
Magd.-Wittb.	4	56 3/4 bj.	do. II. Serie
Quitt.-B.	—	—	Berl.-Freib.
Kach.-Watr.	4	—	Berg.-Märk.
Austl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr.-B.-Kdb.	4	40 1/8 à 5/8 bj.	Rick.-Alt. Sp.
do. Priorit.	5	98 1/4 G. 1/2 B.	Amst. u. N. Fl.
Prioritäts-Actien.	—	—	Mdlb. Thlr.
Berl.-Anhalt	4	95 B.	

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 25. Juni.

Weizen	1	23	9	2	—	—
Roggen	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	22	6	—	2	—
Safer	—	17	6	—	20	—

Magdeburg, den 25. Juni. (Nach Wispehn.)

Weizen	38	—	46	Gerste	19	—	20
Roggen	25	—	26	Safer	18	—	20

Berlin, den 25. Juni.

Weizen nach Qualität 50—54 Pf.

Roggen loco 27—29 Pf.

- pr. Juni { 27 1/4 Pf bj. u. Br., 27 G.
- Juni/Juli { 27 1/4 Pf Br., 27 G.
- Juli/August 27 1/4 Pf Br., 27 G.
- Sept./Oct. 29 1/4 à 29 Pf verk., 29 1/4 à 29 Br., 29 G.

Gerste, große loco 21—22 Pf.

kleine 17—19 Pf.

Safer loco nach Qualität 15 1/2—17 Pf.

Erbisen 27—32 Pf.

Rübsl loco 10 2/3 Pf bj. u. Br., 10 7/12 G.

- pr. Juni 10 3/4 u. 2/3 Pf verk., 10 2/3 Br., 7/12 G.
- Juni/Juli 10 2/3 Pf Br., 10 1/2 G.
- Juli/August 10 3/4 Pf bj. u. Br., 10 7/12 G.
- August/September 10 3/8 Pf Br., 10 3/4 à 10 5/8 G.
- September/October 10 7/8 Pf Br., 10 5/8 bj. u. G.
- October/November 10 7/8 Pf Br., 10 5/8 G.

Reinöl loco 11 1/2 Pf bj.

pr. Juni, Juli 11 Pf Br., 10 5/8 G.

Rohöl 13 1/2 Pf.

Palmdl 11 3/4 Pf.

Hanföl 13 Pf.

Süßer-Thran 12 Pf Br.

Spiritus loco ohne Faß 14 u 14 1/4 Pf bj.

mit Faß pr. Juni { 13 5/8 Pf Br., 13 3/4 G.

Juni/Juli

Juli/August 13 3/4, 5/8, 7/8 Pf bj., 13 7/8 Br., 5/8 G.

August/September 14 1/4 Pf Br., 14 1/8 bj. u. G.

September/October 14 1/2 Pf bj. u. Br., 14 1/3 G.

pr. Frühjahr 1851 15 Pf Br.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 25. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.
am 26. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 25. Juni Nr. 0 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Juni.

- Im Kronprinzen:** Hr. Dr. med. Dyrmann a. Berlin. Hr. Fabrik. Schüge a. Eisenach. Hr. Rent. Braumann a. Stettin. Die Hrrn. Kauf. Thürmer a. Düsseldorf, Urban a. Magdeburg, Gerstenberger a. Wien, Hamann a. Köln, Krienig a. Halberstadt.
- Stadt Jülich:** Hr. Dekan. Schulz a. Dierhausen. Hr. Gutsbes. Kamm a. Berlin. Hr. Dekan. Deckel a. Gothenburg. Hr. Partik. Herle a. Köln. Die Hrrn. Kauf. Pahlke u. Leuchtenberg a. Magdeburg, Bessler a. Leipzig, Schmidt a. Coburg, Schmerling a. Köln.
- Soldnen King:** Die Hrrn. Kauf. Hündorf a. Magdeburg, Rosenhain a. Berlin. Die Hrrn. Gutsbes. Krause a. Frohse, Aue a. Laucha, Seiberlich a. Dstrau. Hr. Gastw. Tornau a. Apolda.
- Englischer Hof:** Hr. Superint. Heidsck a. Heepen. Hr. Lieut. v. Bosen a. Schleswig. Hr. Kaufm. Ehrenberg a. Frankfurt. Hr. Rittergutsbes. Hoffmann a. Kassel.
- Goldnen Löwen:** Die Hrrn. Kauf. Kehl a. Braunschweig, Schuchard a. Bernsrode, Bischof a. Salungen, Schmidt a. Altenburg. Die Hrrn. Dr. med. Freitag u. Meish a. Kassel. Hr. Advok. Beuchberg a. Rhenburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Rechts-Anwalt Hesse m. Gem. a. Nordhausen. Die Hrrn. Kauf. Schönlein a. Kachen, Frommhold a. Jena, Reinswartz a. Stettin, Leonhard a. Berlin, Stein a. Magdeburg.
- Schwarzen Bär:** Die Hrrn. Kauf. Reishmann a. Brody, Muthreich a. Bleicherode. Hr. Bergbeamter Jäpel a. Altenburg.
- Goldne Kugel:** Die Hrrn. Kauf. Sachse a. Jeknig, Kortmann a. Berlin, Herrmann a. Dresden, Dehlschlager a. Hamburg. Hr. Dekan. Precht a. Sangerhausen.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrrn. Kauf. Anton a. Berlin, Wendler a. Magdeburg, Görischer a. Zwickau. Hr. Stud. Bader a. Bonn. Hr. Dekan. Precht a. Sangerhausen.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim

Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Die in dem Hypothekenbuche von Lettin Nr. 23 und im Flur-Hypothekenbuche Lettin Nr. 28 eingetragenen, im Dorfe Lettin und dessen und der Cröllwitzer Flur belegenen, dem Kossath Christian Kötel zu Lettin gehörigen Haus- und Ackergrundstücke, resp. die an Stelle der letztern in Folge der Separation getretenen Pläne nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe ohne Abzug der auf 14 R 11 R jährlich ermittelten Abgaben abgeschätzt auf 1619 R soll

am 27. September Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6 vor dem Deputirten Hrn. Obergerichts-Assessor Wieruszewski meistbietend verkauft werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger Johann Gottfried Kötel, jetzt dessen Kinder resp. Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Halle a/S., den 30. Mai 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nachdem mir auf mein wiederholtes Ansuchen besonders wegen meiner geschwächten Augen der Abschied mit Pension gegenwärtig ertheilt worden ist, halte ich es für Pflicht, solches Allen denen, mit welchen ich bisher in amtlicher Geschäftsverbindung gestanden habe, auf diesem Wege mitzutheilen, und sie zugleich zu benachrichtigen, daß ich zur Herstellung meiner Gesundheit eine Badereise antreten und deshalb bis gegen Ende August von Halle abwesend sein werde.

Aus diesen Gründen bitte ich von jetzt ab alle Gesuche in Geschäfts-Sachen an den betreffenden Commissarius oder meinen von der Behörde in jeder einzelnen Sache bestimmten Nachfolger zu richten.

Dagegen werde ich nicht unterlassen, seiner Zeit meine Wiederkehr besonders für Diejenigen öffentlich anzuzeigen, welche von mir Rath und Beistand in Separations- und Ablösungs-Sachen wünschen sollten, indem ich von da ab — nachdem das bisherige Hinderniß, meine amtliche Beschäftigung, gehoben ist — dergleichen Aufträge gern übernehmen werde, in welcher Beziehung auch schon vorher Briefe in meine Wohnung abgegeben werden können.

Der Rechnungs-Rath
Stapel.

Wir empfehlen das in unserm Verlage erscheinende beliebte Berliner Witzblatt

Kladderadatsch

beim Quartal-Wechsel.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und geben Probenummern gratis aus.
Hoffmann & Comp. in Berlin.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle vorrätzig in **G. C. Knapps Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon), in Cönnern bei **A. Löffler:**

Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte

aller bekannten Völker der Welt, von der ältesten bis auf die neueste Zeit, zum Selbststudium und für Vorlesungen

von
Dr. **J. G. Th. Gräffe,**
Bibliothekar Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Zweite wohlfeile Ausgabe.

1—3r Bd. gr. 8. broch. 4 Thlr. 15 Ngr.

 Der Ladenpreis betrug bisher 12 Thlr.

Gasthaus-Verpachtung.

Der Herr Gastwirth Poppe beabsichtigt seinen allhier am Markt belegenen Gasthof „Zum goldenen Ring“ auf längere Zeit zu verpachten und hat mich zu den desfalligen Unterhandlungen und event. Abschluß des Geschäfts beauftragt. — Indem ich dies zur Kenntniß hierauf Reflectirender bringe, bemerke ich, daß die Verpachtungsbedingungen mit mir eingesehen und die Lokalitäten bei dem Eigenthümer in Augenschein genommen werden können.

Halle, den 10. Juni 1850.

Der Rechts-Anwalt Fritsch,
Brüderstraße Nr. 206.

Auction.

Freitag den 28. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 20: 1 Forte-piano, 1 schöne vergoldete Rahm-uhre mit Schlagwerk, 1 schöne gute goldene Cylinder-Repetiruhr, 1 meisterhaft gearbeitetes Mahagony-Schreibebureau, 1 Rocco-co-Sekretair, 1 Trümeauspiegel, Sopha, Kommode, Stühle, Tische, Kleider- und Küchenschrank, Bettstellen, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Deckentücher, eisernes Kochgeschirr, Stahlfedern, 9 Hefte Noten (5 Opem und 4 Bücher klassische Composit.) u. dgl. m. **Brandt.**

Seuauction. Freitag Nachmittags 3 Uhr bei der Fuchsmühle an der Götsche. **E. Dhlhoff.**

6000 R oder 20,000 R Darlehn gegen pupillarische Sicherheit werden gesucht durch den Rechtsanwalt Heydrich zu Querfurt.

Pflaumenverkauf.

Die nicht unbedeutende Pflaumennutzung des Ritterguts Emseloh (zwischen Eisleben und Sangerhausen an der Chaussee gelegen) soll

Montag den 8. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gasthose unter noch im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, — wovon jedoch der gegenwärtig Erwähnung geschieht, daß der Ersteher ein Draufgeld von mindestens 30 R sofort zu erlegen hat — meistbietend verkauft werden.

Der Rittergutsbesitzer Kaul.

Frischer Kalk

Freitag den 28. Juni auf der Steinhauischen Ziegelei bei Angersdorf vor Schlettau.

Ein Lehrling

kann sofort oder Michaelis d. J. unter sehr annehmbaren Bedingungen in einem flotten Materialwaaren-Geschäft einer lebhaften Mittelstadt plazirt werden.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Rose & Scheidemandel** in Halle.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft schon versteht und sich noch vervollkommen will, wünscht gern einer Hausfrau zur Seite zu stehen und weist nach Frau **Schaaß**, Promenade Nr. 1361.

Ein gutes Klavier zum Lernen ist für 5 R zu verkaufen **Hallgasse Nr. 808.**

12 Wispel Roggen-Kleie sind billig zu haben bei **Aug. Rahnefeld**, Rittergasse Nr. 685.

Das neu erbaute Passagier-Dampffiff



„Mercur“

gekupfert, mit zwei Maschinen von 75 Pferdekraft, drei eleganten Salons und einer guten Restauration versehen, fährt

vom 11. Juni ab

von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags;

von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch, Freitag
7 Uhr Morgens.

Im Juli und August

jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 2 Uhr Nachmittags;
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 7 Uhr Morgens.

Passagiere nach und von **Misdroy** werden bei **Lebbin** abgesetzt und aufgenommenNach **Putbus** auf **Rügen** vom Juli ab

von Stettin jeden Dienstag und Freitag 2 Uhr Nachmittags;
von Swinemünde jeden Mittwoch und Sonnabend 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von **Putbus** retournach **Swinemünde** jeden Mittwoch und Sonntag 2 Uhr Nachmittags.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde:

I. Klasse à Person . . . 1 *Rp* 15 *gr*
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte,
Domestiquen 20 *gr*

II. Klasse à Person . . . 1 *Rp* — —
Equipagen von . . . 2 bis 5 *Rp* — —
Für jedes Pferd . . . 2 *Rp* — —
Fracht à *ct* oder 2 Kubiffuß — 6 *gr*

Von Stettin nach **Putbus**:

Hin und retour à Person . 4 *Rp* 15 *gr*
Hin oder retour 3 *Rp* — —
Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen
die Hälfte.

Von Swinemünde nach **Putbus**:

Hin und retour à Person . 3 *Rp*
Hin oder retour 2 *Rp*

Jeder Passagier hat 80 *U* **Gepäck** frei, Ueberfracht nach **Taxe**.
Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.

Sühneraugen-Pflaster.

Von den Gebrüdern **Lentner** aus **Tyrol** habe ich eine Sendung von dem berühmten Pflaster erhalten und kann für Echtheit und bei richtigem Gebrauch desselben garantiren. 3 Stück kosten 5 *gr*, à Duzend 18 *gr*; nur zu haben bei
Robert Delschig, Leipziger Straße Nr. 320.

Betten- und Bettfedern-Verkauf.

Hiermit empfehle ich eine große Auswahl neuer ein- und zweischläfriger Federbetten, sowie neue böhmische Bettfedern, das *U* von 12 *gr* ab bis 22 *gr*; desgl. Daunen, das *U* 1 *Rp* 4 *gr*. Da ich die Federn direct aus Böhmen beziehe, so kann ich die billigsten Preise stellen.

W. S. Kriz, Bett- und Federnhändler,
Halle, Trödel Nr. 768, 3 Häuser vom Roland.

Glacé-Handschuhe

von bester Qualität, à Paar von 7 $\frac{1}{2}$ *gr* an, empfiehlt in schöner Auswahl
Händler.

Herren-Wäsche,

als: Ober-Hemden, Chemisets, Kragen, Manschetten in Leinen und Shirting, bunt und weiß, beständig und neueste Façon, solid und dauerhaft gearbeitet bei
Händler.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich wohne jetzt bei **Hrn. Chr. Fritsch**,
Kl. Klausstraße Nr. 923 nahe am Dom-
platz. **F. Wesche**, Thierarzt.

Saal-Pavillon.

Donnerstag von Nachmittags 5 Uhr
an Concert auf der Rabeninsel bei
Ratsch.

Sen-Auction

künftigen Sonnabend den 29. Juni
d. J. Vormittags 10 Uhr auf der Pfarr-
wiese zu **Gutenberg.**

Sternschießen Sonntag den 30. d. M.,
wozu ergebenst einladet
Esperstedt. A. Trautmann.

Paradiesgarten.

Freitag den 28. d. Abends 7 Uhr
Concert. **Stadt-Musikchor.**

Pulverweiden.

Heute, Donnerstag, den 27. Juni von
Abends 7 Uhr an Concert vom Musik-
chor des Füsilier-Bataillons 19. Regiments.
D. Weinert, Stabs-Hornist.

Freitag von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr an großes **Mi-
litair-Concert** in der **Weintraube**.
Das Musikchor des 19. Inf.-Regiments.

Leine Herrenstrümpfe bei **Pohl-
mann** am Markte.

Das Familienlogis, welches der Herr
Major v. **Winning** bis jetzt bewohnt,
ist wegen Versetzung desselben anderweitig
zu vermieten am Paradeplatz Nr. 1068.

Die Veteranen-Compagnie hat kommen-
den Sonntag Nachmittag 4 Uhr im be-
kannten Schulgebäude Neuwahl der Unter-
offiziere. Nächstdem Rechnungslegung der
Compagniegelder und Einnahme der Bei-
träge. **Der Hauptmann Jahn.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung zeigen erge-
benst an

Gustav Zeising,
Johanne Zeising, geb. **Hedner**.
Stichelsdorf, den 25. Juni 1850.

Bei ihrer Abreise von hier nach **Blie-
dungen** bei **Nordhausen** sagen **Freun-
den** und **Bekanntten** ein herzliches **Leben-
ohl**
M. Seidler und **Frau**.
Unterrißdorf, den 23. Juni 1850.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Juni. Ueber die Ankunft Sr. Königlich hohen Prinz von Preußen in London theilt man uns Folgendes mit: Sobald die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Sr. Königlich hohen Prinz von Preußen bekannt geworden war, wurde auf Befehl Ihrer Majestät der Königin Viktoria zur Einholung des Prinzen ein Dampfschiff von Dover nach Ostende abgefaßt. Der Abgang desselben wurde jedoch durch die eingetretene Ebbe verzögert, weshalb das Schiff den Prinzen, welcher sich inzwischen in Ostende auf dem Dampfschiffe the Violet eingeschiffet hatte, bereits auf halbem Wege begegnete. Kurz nach Mitternacht (den 22sten d. Mts.) landeten beide Schiffe in Dover, wo die Garnison in Parade aufgestellt war. Gegen 7 Uhr Morgens fuhr der Prinz von dort mit einem Extrazuge bis zur letzten Station vor London, wo Königl. Wagen seiner harrten. Um 10 Uhr langten Sr. Königl. Hoheit im Buckingham-Palast an, wo Höchstdieselben von Ihrer Majestät der Königin und dem Prinzen Albert empfangen wurden. (C. C.)

Wenn die vollste Genugthuung für eine in der diplomatischen Welt gewiß unerhörte Ungezogenheit, die ihr Urtheil bereits sich selbst zu schreiben pflegt, Geschehenes ungeschehen machen könnte, so hat des Marquis von Lansdowne rasche und treffende Motion allerdings das Mögliche gethan. Da die erste Kunde von dem mehr als ansößigen Betragen des Lord Brougham gegen unseren Gesandten am britischen Hofe, Ritter Bunsen, zugleich mit dieser genugthuenden Erklärung hierher gelangte, und die Hauptorgane der englischen Presse einstimmig den Stab über das ungebührliche Verhalten des Lord gebrochen hatten, so kam die Entrüstung über die Nationalbeleidigung, die uns in unserem Repräsentanten bei minder prompter Rektifizierung des Geschehenen sicherlich stark getroffen hätte, nicht eigentlich mehr zum Ausbruch. Daher erklärt sich, daß auch unsere Presse zum großen Theil sich damit begnügte, den strengen Richterspruch der „Times“ über Brougham mitzutheilen. Es ist übrigens nicht der erste Streich, den der Verfasser der practical observations upon the education of the people seinen eigenen Theorien spielt. Denn bekanntlich haben unter Broughams beleidigendem Ungeflüme schon früher Wellington, Montalembert u. A. leiden müssen. Wir hören so eben aus zuverlässiger Quelle, daß Lord Palmerston in einem eben eingelaufenen offiziellen und in einem zweiten vertraulichen Schreiben an das hiesige Cabinet Alles gethan hat, was zur Befreiung jeder weiteren Folge des fatalen Vorgangs reichen konnte. (D. R.)

Einige der erlassenen Postdebitsverbote für politische Blätter dürften auf Instanz der Herausgeber zurückgenommen werden, wie dies bereits mit der hiesigen National-Zeitung geschehen ist. Namentlich erwartet man ein Gleiches in Betreff der Magdeburger Zeitung. (C. C.)

Wir hören aus guter Quelle, daß preussischer Seits auf die zur Kenntnissnahme mitgetheilte hannoversche Note an Oldenburg und die Hansstädte in bündiger Weise nach Hannover hin geantwortet, und diese Antwort auch dem Fürstenkollegium vorgelegt worden ist.

Die von Oldenburg gegen das hannoversche Ansinnen erlassene Antwortnote ist auf eine eben so würdige, als entschiedene Weise abgefaßt und dem hiesigen Cabinet eben so, wie dem Fürstenkollegium kommuniziert worden.

Greifswald, d. 20. Juni. Die Verhandlung des Hassenpflug'schen Prozesses begann, nach Verlesung der Anklageakte, mit der Erklärung des Rechtsanwalts, Dr. Andersen, daß

er von seinem Klienten zu seiner Vertretung bevollmächtigt sei. Der Gerichtshof, welcher sich die Ueberzeugung verschafft hatte, daß der angeklagte kurhessische Ministerpräsident nicht anwesend sei, verweigerte ihm jedoch bei dem nun zu eröffnenden Contumacialverfahren die Verttheidigung, schritt zur Zeugenvernehmung und gab bei dieser nicht zu, daß Dr. A. die Zeugen examinirte. Dr. A. ersuchte, hiervon Akt nehmen zu lassen und erklärte nach der Zeugenvernehmung, daß er an der weitern Verhandlung keinen Theil nehmen würde, worauf er sich zurückzog. Aus der eidlich bekräftigten Aussage des interimistischen Castellans Matthie ergab sich, daß Sr. Excellenz die in den Jahren 1846 und 1847 von der Stralsunder Regierung für das Oberlandesgerichtsgebäude, die Dienstwohnung des Präsidenten, genehmigten Bauanschläge nur nominell demselben in Entreprise gab. Hr. M. hatte auf Befehl Hassenpflug's den Kontrakt, sämtliche Quittungen u. unterzeichnen müssen; Hr. Hassenpflug dagegen zog die Gelder ein und bezahlte sie aus, genoss auch den aus der Entreprise erwachsenden Vortheil. Er beutete dies noch weiter aus, indem er z. B. von einem andern, als Belastungszeugen citirten Professionisten von der mit ihm für seine Leistungen bedungenen, die Höhe der Anschlagssumme noch lange nicht erreichenden Forderung noch ein Erkleckliches abzog und diesem eine Quittung über die volle, stipulirte Summe abnöthigte. Außerdem ließ Sr. Excellenz mehrere Zimmer, die laut Anschlag ausgemalt und verziert werden sollten, unausgeführt, wußte auch den betreffenden Baubeamten von deren Revision durch allerhand Ausflüchte und die feste Versicherung, jene seien in den vorschriftsmäßigen Stand gesetzt, abzuhalten. Noch anderer ungesetzlichen Handlungen machte er sich schuldig. So ließ er in einem zu seiner Amtswohnung gehörigen Zimmer Goldleistenverzierung und Panelung anbringen, obwohl sie nicht veranschlagt waren, er auch die Kosten dafür nicht aus Privatmitteln bestritt. Ferner hatte er vom Kastellan Reich, dem ersten Entrepreneur der erwähnten Baulichkeiten, eine Quittung über den Empfang von 504 Thaler aus Staatsfonds bewilligter Baugelder erpreßt, während dieser in der That nur 401 Thlr. erhielt. Der Staatsanwaltsgehilfe, Assessor Burchard, erst seit 1½ Wochen hier anwesend, übernahm darauf als Vertreter des öffentlichen Ministeriums die Funktion des Anklägers oder richtiger, Verttheidigers des Angeklagten. Er gab in seinem Plaidoyer zu, daß der Präsident zwar sehr vermessen gehandelt habe, suchte es jedoch zu beschönigen, daß höhere Beamte, von leicht erklärlicher Neigung zu Eigenmächtigkeiten ergriffen, ihr Amt häufig mit ihrer Person identificirten und bei Anordnungen koordinirter Behörden, die ihren Neigungen und Wünschen nicht entsprächen, ihren eigenen Willen durchzusetzen suchten. Herr Burchard deutete an, daß er in ethischer Beziehung den Angeklagten strafbar finde, jedoch nicht glaube, daß sein Vergehen vor dies Forum gehöre, eher einer Disciplinaruntersuchung unterläge. Er könne um so weniger dolus malus (böse Absicht), die nach den Gesetzen und juristischen Autoritäten die Strafbarkeit einer solchen Fälschung erst begründete, erblicken, als die Gewohnheit solcher Handlungen bei dem Angeklagten das Bewußtsein des dolus malus verwischt hätten. Uebrigens nahm er auch eine absichtliche Täuschung der Staatsbehörden an, gab zu, daß der ganze Kontrakt fingirt, die Quittungen von fingirten Empfängern ausgefertigt, die Namen der Kastellane gemißbraucht seien. Er räumte ein, daß Sachen veranschlagt seien, welche gar nicht hergestellt, daß Arbeiten anschlagswidrig angefertigt wurden, daß der Präsident nicht Respekt vor den Rechten der Untergebenen gezeigt habe in Folge seines obenausfahrenden herrischen Charakters, seiner

vermessenen Lust zu herrschen. Jedoch glaubte der Staatsanwalt nicht, daß bei der stattgehabten Fälschung eine gewinnliche Absicht vorgelegen habe und war sogar der Ansicht, der Präsident habe noch mehr für die Baulichkeiten verausgabt, als er auf Grund des Scheinkontrakts der ihn de facto zum Entrepreneur machte, einnahm. Aus allen diesen Gründen beantragte er daher das Nichtschuldig. Aber der Spruch des Gerichts lautete dennoch, wie schon mitgetheilt, auf „Schuldig!“ Direktor Tesmann, der ihn motivirte, erklärte: Der Hof habe die Fälschung annehmen müssen, da vom Beklagten ein fal-

scher Thatbestand wesentlich der Behörde kesscheinigt war, in der Absicht zu hintergehen. Als Beweggrund des Verurtheilten liege Eigennuß, wenn gleich in geringem Maßstabe und vielleicht nur aus Bequemlichkeit entsprungen, klar vor. (D. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 24. Juni. In der Dotationsfrage hat die Legislative das ministerielle Amendement, eine einmalige Bewilligung von 2,160,000 Franks auf das Budget von 1850, votirt, und mit 354 gegen 308 Stimmen angenommen.

Bekanntmachungen.

Obstverpachtung.

Am 1. Juli d. J. Mittags 2 Uhr soll das zum Rittergut Poplitz gehörige Obst meistbietend in der Wohnung des Jägers Müller hier selbst verpachtet werden. Poplitz, den 24. Juni 1850.

Die Jagd auf der Feldmark Steuden soll den 4. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Mühlemann'schen Gasthose allhier unter den vor dem Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Steuden, den 24. Juni 1850.

Der Ortsvorstand.

Bei H. W. Schmidt in Halle, Ranische Straße Nr. 497 sind zu haben: Der Seherin Lenormand (Propheetin Napoleons und Alexanders von Rußland) höchst merkwürdige **Weissagungen** über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1860. Verlag von E. Wengler in Leipzig. Preis 1 1/2 *gr.*

So eben erschien und ist in Halle in **G. C. Knapps Sort.-Buch.** (Schroedel & Simon), bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buch.), Mühlmann, Schmidt und Anton zu haben:

Henriette Herz, ihr Leben und ihre Erinnerungen. Herausg. von J. Fürst. gr. 8. geh. Mit einem Portrait von Graff, gestochen von Reichel. Preis 1 *R* 10 *gr.*

Henriette Herz, die Frau des berühmten Arztes Marcus Herz, die in Berlin und fast in ganz Deutschland unter dem Namen die Hofrätthin Herz bekannt war, schildert hier selbst ihre Beziehungen zu den bedeutendsten Menschen ihrer Zeit. Die vorangeschickte Biographie von der Hand eines ihrer Freunde giebt ein lebendiges Bild ihres reichen Lebens.

Berlin. W. Herz,

Besser'sche Buchhandlung.

1000, 500, 200 *R* sind sogleich auszuleihen. Kleist, alter Markt Nr. 547.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich in zwei Ausgaben, mit Ausnahme des Montags. Preis vierteljährlich 1 1/2 *R* in allen Ländern, welche sich dem neuen Postvertrage angeschlossen haben. — Bestellungen für das mit dem 1. Juli 1850 beginnende neue Quartal beliebe man bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen.

Ankündigungen aller Art finden eine große Verbreitung. Die Spalt-Zeile gewöhnlicher Petitschrift kostet 2/3 *gr.*

Braunschweig, Juni 1850.

Friedrich Vieweg & Sohn.

Unter heutigem Datum übergab ich meinem jetzigen Mann, **Wilhelm Diedrich**, mein bisher unter der Firma:

Carl Kramm

geführten Staliener-, Colonial-Waaren- und Weingeschäft, und bitte, das der Firma seither geschenkte Vertrauen auf Obigen zu übertragen.

Halle, den 6. Juni 1850.

Ulwine Diedrich, verw. **Kramm.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, zeige ich ergebenst an, daß ich obiges Geschäft unter der alten Firma:

Carl Kramm

fortsetze, und wird es durch reelle und prompte Bedienung meinen Bestrebungen gelingen, meine geehrten Kunden stets zufrieden zu stellen.

Halle, den 6. Juni 1850.

Wilhelm Diedrich.

Ich Endesunterschriebener beabsichtige meine zu Werben gelegene Windmühle mit dazu gehörigen 16 Morgen Feld, in mehreren Parcellen gelegen, meistbietend im Ganzen oder einzeln zu verkaufen, und habe ich zu diesem Zwecke einen Bietungstermin

Sonntag den 7. Juli o.

Nachmittags 2 Uhr

in der Göhrenschen Restauration zu Stumsdorf anberaumt, und lade hierzu zahlungsfähige Käufer ein, daselbst zu erscheinen, um nach den vor dem Termine bekannt gemachten Bedingungen ihre Gebote zu thun.

Werben, den 26. Juni 1850.

Thürmer.

Ein starker Leiterwagen mit eisernen Achsen und breiten Rädern, in sehr gutem Zustande, ist zu verkaufen am Morikthor Nr. 601.

Ein Octaviges Pianoforte ist billig zu verkaufen gr. Brauhausgasse Nr. 427 a, 2 Treppen.

Bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) in Halle ist vorrätzig:

Pharmacopoea Borussia. Editio sexta. Preis 1 5/6 *R*.

Ein sehr frequenter Gasthof, unweit Köthen gelegen, mit 20 Morgen Feld und 2 Morgen Garten, schön gebaut, steht sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipziger Straße Nr. 283.

Eine erfahrene Landwirthschafterin und einen ledigen Hofmeister sucht zum sofortigen Dienstantritt J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Einladung zum Königsschießen.

Zu unserm auf den 7. Juli d. J. und folgende Tage bestimmten Königsschießen laden alle hiesigen und auswärtigen Freunde des geselligen Vergnügens hiermit ergebenst ein

Die Vorsteher

der Schützengesellschaft.

Wettin, den 24. Juni 1850.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.